



a



AUF KURS 1 Eine Grenze aus Schaum und Gischt? Nevin Aladag lotet in ihrem Film „Borderline“ aus, wie sich die Grenze zwischen Griechenland und der Türkei, zwischen Europa und Asien anfühlt, wenn man sich in einem Boot so präzise wie möglich auf ihr bewegt **2** Die Konzeptkünstlerin Nevin Aladag hat den Skipper am Steuer abgelöst **3** Einer der Räume des Art Space Pythagorion direkt im Hafen der idyllischen Stadt. Hier zeigt Aladag ihre neuesten Arbeiten

An der südlichen Hafensemole von Pythagorion ragt eine irgendwie dreieckige metallene Skulptur in den stahlblauen Himmel. Sie feiert Pythagoras, den „A-Quadrat plus B-Quadrat gleich C-Quadrat“-Mathematiker und Philosophen, den vielleicht berühmtesten Sohn der Insel Samos. Das Denkmal ist dabei nur die Zugabe, immerhin wurde der idyllische Hafenort, der einst Samos hieß, 1955 nach dem antiken Denker umbenannt. Keine 100 Meter entfernt liegt der Art Space Pythagorion, ein früheres Hotel

aus den Siebzigerjahren, das von den ortsansässigen Architekten Peni Petrakou und Stelios Loulourgias zu einem fantastisch direkt am Strand gelegenen Ausstellungsraum umgebaut wurde. Zu verdanken ist das Chiona Xanthopoulou-Schwarz und ihrem Mann Kurt Schwarz, die der Insel Samos seit Jahren in tiefer Sympathie verbunden sind. Sie wollten an diesem Ort, an dem sich nach der Glanzzeit im 6. Jh. vor Christus Römer, Genuesen und Türken die Klinke in die Hand gaben, etwas für die Verständigung zwischen Griechen, Türken und Deutschen tun. Und, so Chiona Schwarz, „die Kunst hilft dabei, Verbindungen zu schaffen“. Nicht nur die bildende Kunst, auch Musik und Tanz sind gemeint, die jeden Sommer beim 2010 gegründeten Samos Young Artists Festival (siehe auch S. 71) präsentiert werden – von internationalen Künstlern. Das ist kein Zufall, Völkerverständigung ist ein Ziel des Unterfangens und bietet sich an, denn nationale Identität gerät in Samos in jedem Fall schnell an ihre Grenzen. Mal war die Insel griechisch, mal türkisch, dann wieder griechisch.

Nach dem Künstler Harun Farocki, der 2012 als erster überhaupt seine Arbeiten im Art Space zeigen konnte, und dem Künstlerkollektiv Slavs and Tartars 2013, hat die künstlerische Leiterin des Kunstraums, Dr. Andrea Lukas, für dieses Jahr die Künstlerin Nevin Aladag ausgewählt. 1972 in der Türkei geboren, studierte sie in München an der Akademie der Künste und lebt heute in Berlin. Zur Vorbereitung ihrer Schau mit dem Titel „Borderline“ (20.7. bis 10.10.2014, offizielle Eröffnung im Beisein der Künstlerin am 4.8.) ist sie nun in Pythagorion und lässt sich bei ihrer Arbeit über die Schulter >



GRENZGÄNGE

Die griechische Insel Samos blickt auf eine große Vergangenheit und feiert die Gegenwart. Seit ein paar Jahren findet hier im Sommer das Samos Young Artists Festival statt und fast zeitgleich eine Ausstellung im Art Space Pythagorion. Wir begleiteten die Künstlerin NEVIN ALADAG bei ihrem ambitionierten Projekt

FOTOS: Borderline, 2014 – Courtesy by Nevin Aladag, Wentrup Gallery, Rampa Gallery/AG Bild-Kunst, Bonn 2014 (1); Rüdiger von Naso (1); Costas Vergas (1)



SEILSCHAFT
„Beeline“ (Detail)
heißt diese Arbeit
aus aufgerollten
Fischerseilen

schaufen. Für sie ist klar, dass den Mittelpunkt der Ausstellung eine Arbeit bilden soll, die vor Ort entsteht, am besten in den kommenden Tagen. Nevin Aladag – übrigens die Schwester des Filmregisseurs Züli Aladag und frühere Schwägerin der Filmregisseurin Feo Aladag – macht Filme, Performances und Installationen. Musik und Tanz spielen eine wichtige Rolle in ihren Arbeiten. So in der Performance „Raise the Roof – Taipei“ (2007), in der zehn taiwanische Tänzerinnen mit ihren Stiletto-Absätzen Löcher in die Oberflächen ihrer Bühnen tanzen, zu einem experimentellen Geräuschklang. In „Voice Over“ (2006) oder „City Language I – Şehir Sesi I“ (2009) werden Musikinstrumente von Wind und Wetter bespielt, etwa wenn prasselnder Regen einer Schlagzeugtrommel einen wirbelnden Sound entlockt. In „Lowrider-Bellydance“ (2004) lässt sie mittels Fernbedienung zwei Spielzeugautos zu arabischer Tanzmusik hin- und herzucken, und in „Rallye“ (2010) ließ sie drei Rallye-Wagen in Schrittgeschwindigkeit durch den Steinbruch und das Stadtzentrum von Carrara fahren. Gerne widmet sie sich vergänglichen Momenten, die sich allenfalls mit

WO, BITTE, IST DENN EIGENTLICH DIE GRENZE IM MEER?

der Kamera fixieren lassen. Auch Identität und Fremdheit sind für die Künstlerin eher variable Größen, mit denen sie am liebsten spielerisch umgeht. Am deutlichsten wurde das wohl in der Arbeit „Nevin Aladag interviewt Nevin Aladag“ aus dem Jahr 2011. Da ließ sie einen Schauspieler ihre Rolle einnehmen, und den Text lieferten ihr Freunde, Bekannte aus der Kunstwelt und Verwandte. „Wenn ich reise“, heißt es da einmal, „wird es oft aufregender als geplant, weil ich immer einen Schritt weitergehe. Ich kann meine Intuition, meinen Mut und mein Glück nutzen, um mehr zu erleben als erwartet. Meine zutiefst neugierige Natur muss zufriedengestellt werden.“ Auch die aktuelle Recherche ist in mehr als einem Sinne eine Reise. Wir fahren die Ostküste ab auf der Suche nach der kürzesten Distanz zur Türkei, gerade einmal 800 Meter, wie oft behauptet wird. Manchmal schleichen wir um Militäranlagen herum, das Militär ist ziemlich präsent auf der Insel. Das alles sind Annäherungsversuche an das Projekt, aber letztendlich will Nevin Aladag ein Schiff besteigen Richtung Türkei. Die Ausflugsboote nach Kusadasi in der Türkei verkehren saisonbedingt noch nicht,

und auch der Plan, mit einem Boot der Küstenwache mitzufahren, erweist sich als undurchführbar. Schließlich chartern wir ein Segelboot mit Skipper. Spielt der Zufall eine Rolle bei ihrer Arbeit? „Ich würde es nicht Zufall nennen, eher Work in Progress. Natürlich muss man flexibel auf die Ereignisse reagieren.“ Nevin Aladag strahlt, sie ist glücklich, dass es endlich losgeht. Das Boot soll vom Bootshafen aus – nur mit Motor – genau die Grenzlinie zwischen Griechenland und der Türkei abfahren, Kurs 50 Grad Nordost. „Wenn wir losfahren, fangen wir an zu filmen“, erklärt Nevin Aladag dem Skipper. „Es ist eine politische Linie, die visualisiert wird, also auch in einer bestimmten Ästhetik umgesetzt wird. Die Elemente Wasser und das Fahren auf dem Schiff erzählen einen globalen Zustand.“ Das Kielwasser zieht die unsichtbare Linie nach, die gleich wieder verschwindet, aber im Film festgehalten wird. Dass eine Grenze etwas Absurdes ist, wird selten so deutlich, wie in diesen eher schweigsamen Momenten – die Tonspur, die die Melodie von Wind und Wellen einfängt, läuft. „Wir können wahrscheinlich gar nicht ganz genau auf der Linie entlangfahren, aber wir versuchen es. Es ist der Versuch, der Wahrheit so nah wie möglich zu kommen“, so Aladag. Dass die imaginär anmutende Grenzlinie bitterer Ernst ist, wird spätestens klar, wenn der Skipper von den Flüchtlingen erzählt, die vor allem nachts bei schlechtem Wetter ihr Leben riskieren, weil da die Küstenwache nicht präsent ist. Sechs Wochen nach unserer

Fahrt werden die Zeitungen von mindestens 22 Flüchtlingen berichten, die irgendwo hier ertrunken sind. Flüchtlinge, die es bis auf griechisches Territorium schaffen, kommen in ein gefängnisartiges Auffanglager in Samos Stadt. Als wir später von Bord gehen, ist allen Beteiligten noch klarer als zuvor, dass sich etwas ändern muss, nicht nur in dieser Ecke der Welt. Und Nevin Aladag weiß, dass sie die entscheidenden Bilder im Kasten hat. Macht ihr die Arbeit, die hier ja ein bisschen wie Urlaub wirkt, eigentlich Spaß, oder bedeutet sie eher Stress? „Sie macht viel Spaß, aber natürlich kann man sich nie sicher sein, dass man die richtige Sprache gefunden hat, um etwas zu vermitteln. Und das sorgt für – positive – Spannung.“ Später, wieder in Deutschland, telefonieren wir noch einmal. Sie sei gerade aus Istanbul zurück, syrische Bettlerkinder überall, erzählt sie. Und berichtet, dass sie neben dem Film „Borderline“, der bei der Bootsfahrt entstand, gleichzeitig noch eine andere neue Arbeit im Art Space zeigen will: „Beeline“ (was so viel wie Luftlinie bedeutet). Fischerseile, die genauso lang sind wie die Distanz von hier zur türkischen Küste, dienen mit den Holzspulen, auf die sie gewickelt sind, als Sitzmöbel. Auf denen können die Besucher dann hocken, hinüber zur Türkei und auf den verlockend nahen Strand blicken – über Lautsprecher wird Freibad-Atmo aus der früheren Arbeit „Hochsaison“ eingespielt – und sich fragen, ob es „ein wahres Leben im Falschen“ gibt. RÜDIGER VON NASO

EIN FEST DER KULTUREN

Das Programm des Samos Young Artists Festival vom 7. bis 13. August 2014



Wunderbar gelegen ist das antike Amphitheater von Pythagorion, auch wenn die Spuren von einst weitgehend verwischt sind. Hier finden während des Samos Young Artist Festival Konzerte und Theateraufführungen statt mit Künstlern aus aller Welt. Die Atmosphäre ist einmalig, der in der Antike vom Geschichtsschreiber Hero-

dot als „die berühmteste Stadt ihrer Zeit“ gefeierte Ort vibriert in diesen Tagen. Die Manhattan School of Music aus New York, das deutsch-koreanisch-türkische Ensemble Trio, die Gruppe Mulo Francel&Friends aus Deutschland und Österreich und die Mezzosopranistin Stella Doufexis mit dem Opernstudio der Bayerischen Staatsoper treten neben vielen anderen auf. Theater-

freunde können sich auf „Die Frauen von Troja“ nach Euripides mit Darstellern aus Deutschland, Griechenland und der Türkei freuen. Infos: schwarzfoundation.com

LOCATION MIT GESCHICHTE 1 *Blick Richtung Türkei in der Nähe des Klosters Zoodochos Pigi* 2 *Die einzige erhaltene Säule des berühmten Heraion-Heiligtums* 3 *Der Art Space im Hafen von Pythagorion*